

Hospitationsbericht

Nr. 4

<u>Datum:</u>	25. 03. 2003
<u>Uhrzeit:</u>	09.10 Uhr – 09.35 Uhr
<u>Art des Angebotes:</u>	Klanggeschichte
<u>durchgeführt von:</u>	Ulrike (Erzieherin)

1. Vorbereitung:

- Ulrike hat sich eine passende Geschichte zum Verklanglichen rausgesucht.
- Sie hat die benötigten Instrumente hergerichtet und unter einem Tuch versteckt.

2. Durchführung:

a) Hinführung:

Ulrike setzte sich mit den Kindern im Kreis auf den Boden, daraufhin sagte sie sie hat heute eine Geschichte von einem Hasen mitgebracht, der nach etwas sucht. Sie hat die Kinder gefragt, nach was er denn suchen könnte. Daraufhin sagten die Kinder nach Ostereier. Sie sagte: Der Hase sucht nicht nach Ostereiern sondern nach einer Jahreszeit. Die Kinder antworteten Ostern, Weihnachten. Daraufhin fragte Ulrike in welcher Jahreszeit schneit es denn! Fabio antwortete Winter, daraufhin wiederholte sie mit den Kinder die Jahreszeiten, dann fragte sie welche Jahreszeit wir jetzt hätten. Sie bekam die Antwort Frühling und bestätigte sie und sagte, dass der Hase nach dem Frühling sucht. Durch das Wiederholen der Jahreszeiten konnte sie das Wissen der Kinder überprüfen und verstärken.

Daraufhin las Ulrike die Geschichte vor, dabei achtete sie darauf Blickkontakt zu den Kindern zu halten. Beim erzählen setzte sie Mimik und Gestik ein und ließ öfters den Kindern den Satz zu ende erzählen. Durch das Weitererzählen bzw. Satz fertig stellen lassen konnte die Denkfähigkeit bei den Kindern gefördert werden, auch konnte dadurch die Konzentration und die Aufmerksamkeit der Kinder gefördert. Die akustische Wahrnehmung und das Einfühlvermögen der Kinder konnte durch das erzählen der Geschichte gefördert werden.

b) Hauptteil:

Im Anschluss des Vorlesen der Geschichte wiederholt sie mit den Kindern die Geschichte noch einmal (Förderung der Merkfähigkeit), daraufhin fragte sie noch einmal wer ist alles in der Geschichte vorgekommen und wie haben sich die Tiere bewegt. Daraufhin sagte sie zu den Kindern dass sie dies mit Instrumente nachspielen möchte und dazu hat sie Instrumente mitgebracht. Sie deckt die Instrumente auf und besprach mit den Kindern die Instrumentennamen und den Umgang. Besonders ging sie auf die Fingercymbeln und die Holzblocktrommel ein, da die Kinder mit diesen Instrumenten noch keine Erfahrungen gesammelt haben. Anschließend ordnete sie die Instrumente mit den Kindern zusammen den einzelnen Tieren zu, dabei probierten sie immer wieder aus, ob die Instrumente wirklich zu den einzelnen Tieren passen durch ausprobieren ihrer Klangart. Immer das Kind, das ein Tier richtig zu einem Instrument zugeordnet hat, durfte sich dieses Instrument nehmen, einmal ausprobieren und vor sich hinlegen. Nach der Verteilung der Instrumente erklärte sie den Kinder: Immer wenn das Tier in der Geschichte vorkommt,

darf das entsprechende Kind auf seinem Instrument spielen solange bis sie ihre Hand hebt. Bevor sie mit dem Erzählen beginnt, lässt sie den Kindern noch einmal wiederholen wer, wer ist. Sie liest die Geschichte vor, schaut immer das drankommende Kind an und hebt anschließend wieder ihre Hand als Zeichen zum Aufhören.

Nach einmaligen Durchspielen ließ sie die Kinder selbstständig die Instrumente tauschen und einmal ausprobieren. Bevor sie aber wieder beginnt zu lesen, wiederholte sie wieder welches Kind welche Rolle nun zum Spielen hat. Daraufhin spielten sie noch einmal die Geschichte durch.

Während dem Hauptteil fördert Ulrike besonders die Reaktionsfähigkeit und Aufmerksamkeit der Kinder, ebenso erlernt sie durch das Besprechen der einzelnen Instrumente den sachgerechten Umgang mit Instrumenten und die Instrumentennamen. Durch das selbstständige Zuordnen der Instrumenten werden die Kinder im musischen Bereich gefördert, weil sie besonderst auf die einzelnen Tonarten der Instrumenten eingehen müssen.

Durch den Inhalt der Geschichte werden die Kinder auch im sozialen Bereich gefördert, da sie sich mit den einzelnen Tieren identifizieren können und das Verhalten auf ihr Verhalten übertragen.

c) Ausklang:

Im Anschluss an das Spielen lies Ulrike die Kinder wieder ihre Instrumente wechseln und selbstständig ausprobieren, dabei achtete sie darauf, dass jedes Kind jedes Instrument einmal bekommt und auf den richtigen Umgang mit dem Instrument. Während diesem Ausprobieren weißt sie auch auf die Klangunterschiede hin, damit möchte Ulrike eine Sensibilisierung des Gehörs erreichen. Durch das Ausprobieren übt Ulrike mit den Kindern den richtigen Umgang mit den Instrumenten ein.

3. Auswertung:

Welche Ziele wurden erreicht?

Eine Förderung im musischen Bereich konnte erzielt werden, da die Kinder lernten Töne zu unterscheiden und bestimmten Tieren zuordnen könnte. Der sachgerechte Umgang und die Instrumentennamen konnten erlernt und durch das aktive ausprobieren verstärkt werden. Im kognitiven Bereich fand eine Förderung der Reaktionsfähigkeit, Aufmerksamkeit und Konzentration statt, da die Kinder Immer zum richtigen Zeitpunkt einsetzten zum Spielen. Eine Förderung konnte auch im sozialen Bereich stattfinden, da die Kinder das Verhalten der Tiere auf ihr eigenes Tun übertragen können.

Was fiel mir am Verhalten der Kinder auf?

Am Verhalten der Kinder fiel mir auf, dass sie anfangs ganz gespannt waren was Ulrike mit ihnen vorhatte und sehr aufmerksam die Anweisungen von Ulrike befolgten. Mir fiel auch auf, dass die Kinder sehr verantwortungsvoll mit ihrer Aufgabe umgegangen sind und daher auch gut aufpassten, wann sie dran waren zu spielen. Ansonsten konnte ich noch beobachten das die Kinder Spaß und Interesse am Umgang mit den Instrumenten zeigten.

(Unterschrift der Anleiterin)